

# Vorwort

Autor(en): **Hay, Alexandre**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Tätigkeitsbericht / Internationales Komitee vom Roten Kreuz**

Band (Jahr): - **(1976)**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# VORWORT

*Der Tätigkeitsbericht des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz (IKRK) kann nie eine positive Bilanz sein. Das liegt einerseits am Wesen der IKRK-Arbeit: Dort, wo die Delegierten des Komitees arbeiten, also in Kriegs- und Krisenzonen, fließen Blut und Tränen, wird zerstört und gepeinigt — ein verzweifelt trauriger Aspekt der Condition Humaine. Der IKRK-Tätigkeitsbericht kann auch deshalb keine positive Bilanz sein, weil man im Bereich des Humanitären nie genug tun kann — das ist das Herausfordernde, aber auch das Deprimierende an der humanitären Arbeit.*

*Und trotzdem: Auch im vergangenen Jahr gaben die Delegierten und Mitarbeiter des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz ihr Bestes, um dem traditionellen humanitären Auftrag dieser ältesten Rotkreuzinstitution gerecht zu werden, um den Opfern bewaffneter Konflikte und interner Spannungen humanitären Schutz und Hilfe zu bieten. Die IKRK-Delegierten waren in insgesamt 54 Staaten tätig, besuchten rund 76 000 Häftlinge, verteilten Hilfsgüter im Wert von 72 Millionen Schweizer Franken und bearbeiteten insgesamt 203 918 Suchanträge.*

*So eindrucklich diese Zahlen auch sein mögen, sie vermitteln letztlich ein sehr oberflächliches Bild der IKRK-Arbeit 1976. Hinter diesen Zahlen stecken unendliche Schwierigkeiten, Enttäuschungen, Hindernisse, welche die IKRK-Delegierten überwinden mussten, um ihren humanitären Auftrag zu erfüllen. Und hinter diesen Zahlen verbergen sich Einzelschicksale, individuelle Tragödien — Tragödien, die uns zum betretenen Schweigen zwingen, die uns schmerzlich bewusst machen, dass unsere Arbeit letztlich nie ausreichend sein kann.*

*Die im Tätigkeitsbericht 1976 enthaltenen Zahlen vermögen auch deshalb nicht zu befriedigen, weil sie unmissverständlich klarmachen, dass wir in einer Welt leben, die im Laufe der Geschichte kaum menschlicher geworden ist; die auf dem*

*libanesischen Kriegsschauplatz verübten Greueltaten und die weltweite Zunahme der Folterpraktiken in aller Welt bestätigen dies auf ebenso traurige wie unmissverständliche Weise.*

*Doch dem IKRK bleibt keine andere Wahl, als das Anno 1863 begonnene Werk beharrlich weiterzuführen — im Interesse der Opfer! Es ist dies eine zutiefst moralische Verpflichtung — eine Verpflichtung, der das IKRK auch im vergangenen Jahr nach bestem Wissen und Können nachzukommen versuchte: im Libanon, in den israelisch besetzten Gebieten, Südostasien, Lateinamerika, Afrika, auf Zypern und in anderen Krisengebieten.*

*Der grösste und wohl schwierigste IKRK-Einsatz des vergangenen Jahres erfolgte auf dem libanesischen Kriegsschauplatz. Dieser Einsatz verdient es, hier besonders gewürdigt zu werden. Denn was die IKRK-Delegierten, die Ärzte und Krankenschwestern der nordischen Rotkreuzgesellschaften, die Helfer der lokalen Rotkreuz- und Rothalbmondorganisationen dort zusammen leisteten, war oft übermenschlich; gar mancher setzte sein Leben aufs Spiel, um das zu tun, was er im Interesse der Opfer zu tun hatte. Und eins ist gewiss: Dieser Einsatz wäre ohne die finanzielle, materielle und moralische Unterstützung der weltweiten Rotkreuzfamilie und der internationalen Gemeinschaft nicht in diesem Umfang möglich gewesen.*

*Im Namen des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz möchte ich all jenen meinen tiefsten Dank entbieten, die im vergangenen Jahr an unserer Arbeit teilnahmen. Dank ihnen gelang es dem IKRK, Tausenden von Menschen ein gewisses Mass an Schutz, Hilfe und Hoffnung zu geben.*

Alexandre Hay  
Präsident des IKRK

